

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Achtunddreißigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal (Dienstag u. Freitag) und kostet vierteljährlich 1 Mark. — Annoncen-Aannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N. 44.

Freitag, den 31. Mai

1878.

## Bekanntmachung, Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Von der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden sind die Durchschnittspreise der Marschfourage des Hauptmarkttortes **Meissen** für Monat **April** d. Jrs. folgendermaßen festgestellt worden:

7 Mk. 54 Pf. für 50 Kilo Hafer,  
3 " 54 " " 50 " Heu,  
2 " 6 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 24. Mai 1878.  
von Hoffe.

Wegen Renovation des Kammerei- und Sparkassen-Expeditionslokales bleibt dasselbe

**Sonnabend und Montag, den 1. und 3. Juni**

geschlossen.

Wilsdruff, am 29. Mai 1878.

Der Stadtgemeinderath.

## Tagesgeschichte.

Die National-Zeitung sagt über den „Reichstagsbeschluss“ (vom 24. Mai) und die Socialdemokratie: „Die Mehrheit, mit welcher gestern die Regierungsvorlage abgelehnt wurde, war eine außerordentlich große; sie betrug vier Fünftheile gegen ein Fünftheil aller Abstimmenden. Die Motive, welche die Mehrheit zusammenführten, waren selbstverständlich nicht übereinstimmend, befanden sich doch die Vertreter der Grundsätze, gegen welche sich die Vorlage richtete, unter dieser Mehrheit. Allein darüber möge sich die Socialdemokratie nicht täuschen — wenn sie in der letzten Verhandlung nicht die ernstliche Warnung sieht, von ihrem verheerenden und den öffentlichen Frieden gefährdenden Auftreten abzulassen, so wird der diesmal noch zurückgehaltene Schlag sie ein anderes mal mit um so größerer Wucht treffen. Durch die Verhandlungen des Reichstages klang es durch, daß es wie bisher nicht fortgehen dürfe und daß, wenn die Socialdemokratie selbst nicht Wandel schaffe, der Staat sich sein Recht zu wahren wissen werde. Der Ton, in welchem die Erklärung der socialdemokratischen Abgeordneten abgegeben wurde, scheint darauf hinzuweisen, daß die Führer der Partei sich der Lage vollständig bewußt sind; es war eine Verleugnung aller der revolutionären Wendungen, die von derselben Reichstagstribüne und in zahllosen Volksreden, Zeitungen und Flugchriften gebraucht worden sind. Wir müssen abwarten, ob diese Haltung fortgesetzt, ob sie von der Masse des Agitationspersonals nachgeahmt wird. Denn bei revolutionären Bewegungen, so hob gestern Graf Moltke mit Recht hervor, sind die Führer keineswegs ihrer Gefolgschaft sicher, namentlich wenn sie zurückhalten wollen, und die Revolution verschlingt bekanntlich zuerst ihre eigenen Kinder. Den schlimmsten Rechenfehler würde die socialdemokratische Agitation begehen, wenn sie eine Erlaubniß zur Fortsetzung ihrer Methode in dem gestrigen Reichstagsbeschlusse erblickten sollte. Warnend hat die Gesetzgebung ihren Finger erhoben, sie hat es abgelehnt, auch nur unter dem Scheine der Erregung zu handeln, eine noch nicht abgeschlossene Untersuchung zum Ausgangspunkte höchst ernster Entschlüsse zu machen, aber sie wird mit ruhiger Ueberlegung und um so sicherer die Mittel in Betracht ziehen, um die gewerbsmäßigen Störer des öffentlichen Friedens zu treffen.“

Berlin. Der „Volks-Zeitung“ zufolge will man wissen, daß der Justizminister und der Minister des Innern unter Bezugnahme auf die in diesen Tagen im Reichstage stattgehabten Verhandlungen durch Generalverfügung die Staatsanwälte, die Verwaltungsbehörden und die Organe der Polizei anweisen werden, mit äußerster Strenge gegen die Ausschreitungen der Socialdemokraten, sei es auf dem Gebiete der Presse oder des Vereins- und Versammlungsrechts, ungesäumt und energisch einzuschreiten. Ferner wird im preussischen Ministerium des Innern unverzüglich, der Aufforderung des Abg. von Bennigsen gemäß, an die Ausarbeitung eines Reichsvereins- und Versammlungsgesetzes gegangen werden. Nach demselben Blatte hat der Minister des Innern privatim sich dahin geäußert, daß er in seinem Ressort hierzu sofort die Vorarbeiten werde beginnen lassen.

Eine überraschende Nachricht kommt aus Wien: Die europäische Konferenz ist gesichert und wird am 11. Juni in Berlin eröffnet. Wichtig ist, daß der Patient sich sehr gebessert hat und daß in London das letzte Konsilium unter guten Anzeichen zusammengetreten ist. Man könnte freilich auch sagen: die Konferenz ist gesichert, ob auch der Friede? In Konstantinopel ist bei dem Brande der alten Pforte auch der Vertrag von St. Stefano verbrannt, ein gutes Vorzeichen, wenn auch Kaiser Alexander sein Exemplar verbrennt. Dann wäre der Vertrag aus der Welt. Die

Engländer erklären ohnehin, der Vertrag sei nicht mehr werth als ein Fidejussus.

Was aus Friedrichsruhe über den Eindruck verlautet, — schreibt man der „B. N.“ — welchen die Mittheilungen des Grafen Schuwaloff bei dem Fürsten Bismarck hinterlassen haben, ist, wie es scheint, sehr zufriedenstellend. Ein anderer besonderer Umstand mag wichtig genug erscheinen, um als friedliches Symptom angeführt zu werden: Die Ueberzeugung, daß das Cabinet Beaconsfield heute den aufrichtigen Wunsch hegt, zu einer Verständigung zu gelangen. Ist dem so, so dürften die ungeheueren und mit Beschleunigung getroffenen militärischen Vorbereitungen Rußlands zu Lande und zu Wasser nicht geringen Antheil an diesem Meinungsumschwung des englischen Premier haben. Es liegt leider in der menschlichen Natur, nur das zu achten, was man fürchtet und der Gegner, der eine schwache Seite zeigt, fordert eben dadurch den Angriff heraus. Indem sich Rußland nun, wie es dies eben gethan, in Bereitschaft setzte, nicht nur Widerstand zu leisten, sondern auch selbst die Initiative zu ergreifen, falls ihm der Krieg erklärt wurde, hat es consequenterweise das Friedenswerk erleichtert.

Am 25. Mai sind die Oesterreicher in der Türkei einmarschirt und haben die Inselfestung Ada-Kalah nächst Orsowa mit dem 78. Infanterieregiment besetzt. — Alles in Frieden und Freundschaft mit den Türken. Die winzige Festung hat nur den einzigen Vorzug, daß man von ihr aus die Schiffahrt auf der Donau freihalten kann, was seither 100 Türken besorgt haben.

## Deutliches und Sächsisches.

Wilsdruff. Vielfache Klagen muß man hören, daß auf unserm Gottesacker Diebstähle an Gräbern verübt werden; man weiß nicht was man denken soll, werden diese Diebstähle von ungezogenen Kindern, die weiter nichts als die Zerstörungslust dazu treibt, verübt, oder giebt es wirklich so tiefgesunkene Menschen, denen nicht einmal das Grab eines Andern heilig ist, die letzte Pflanz- und Pflegstätte der innigsten Liebe! So erzählte uns bei Gelegenheit des Begräbnisses des Albrig'schen Kindes die Wittve Fehrmann unter Thränen, daß vom Grabe ihres Mannes das darauf gepflanzte Grün sammt der guten Erde herausgehoben und gestohlen worden sei, auch uns selbst sind schon oft die besten und mitunter theuren Blumen vom Grabe unseres Kindes geraubt worden. Es veranlassen solche Fälle uns wiederholt zu einer Bitte an die löbliche Kirchenbehörde, nämlich: den Gottesacker da, wo er von unbefugter Seite so oft erstiegen wird, durch einen Zaun vermachen zu lassen und ein strenges Verbot bezüglich derartigen Unfugs und Diebstahls öffentlich zu erlassen. Hauptache aller Gutgesinnten aber ist es, selbst recht wachsame Augen auf unsern Gottesacker zu haben und den ersten wieder vorkommenden Fall zur Anzeige zu bringen, die gerechte Strafe wird dann nicht ausbleiben. D. R.

Das Programm für die Feierlichkeiten der silbernen Hochzeit des Königspaares unterliegt soeben der Genehmigung Sr. Maj. des Königs. Denn, wenn es auch selbstverständlich ist, schreiben die „Dr. Nachr.“, daß alle die Zeichen der Liebe, welche das Sachsen-volk bei dem schönen Familienfeste in seinem Herrscherhause darbringen wird, den Charakter als Ueberraschungen nicht verlieren dürfen, so ist es andererseits unvermeidlich, daß Sr. Maj. der König das Programm der Feierlichkeiten, deren Mittelpunkt er und seine erlauchte Gemahlin bilden werden, kennt und billigt. Die Feierlichkeiten dürften sich auf die Tage des 17., 18. und 19. Juni wie nachstehend vertheilen, nachdem am Sonntage, den 16. Juni, die zum Besuche angemeldeten Fürstlichkeiten eingetroffen sind: Am Montag Vormittag empfangen die Majestäten im königl. Residenzschlosse die

sämtlichen Deputationen des Landes, die sich dem hohen Hochzeitspaar glückwünschend nahen, also die Vertreter der beiden Kammern des Landtages, der Kreisstände, der sämtlichen Städte des Königreichs, einzelner Städte wie Dresden, der Landesuniversität, der Akademien und anderer Schulen, sowie sonstiger Körperschaften. Daran reiht sich ein Galabanket, zu welchem diese Deputationen sämtlich mit Einladungen beehrt werden. An diesem Banket nehmen von der königl. Familie einzig und allein die beiden Majestäten Theil; das Königspaar will ausschließlich mit den Söhnen des Landes speisen. Für die fremden Fürsten und sonstigen hohen Gäste findet gleichzeitig bei J. K. Hofeiten dem Prinzen und der Prinzessin Georg Galatafel im Palais auf der Langestraße statt. Abends wird théâtre paré abgehalten. Den Gegenstand der Aufführung hält man einstweilen noch sorglich geheim. Diese Festvorstellung dauert höchstens  $\frac{1}{2}$  Stunden. Nach ihrer Beendigung begeben sich das Königspaar, Prinz Georgs und die fremden Fürsten nach der Erebra des Rundbaues im königlichen Hoftheater, um daselbst die Serenade entgegenzunehmen, die seitens der Gesangsvereine und Musikchöre Dresdens in Verbindung mit dem Aufzuge der Innungen und sonstigen Corporationen der Residenz dargebracht wird. Glockengeläute und bengalische Beleuchtung der katholischen Kirche werden diesen Theil imponant gestalten helfen. Der Dienstag ist (Abänderungen vorbehalten) den Glückwünschen der Fürsten und dem Empfange des diplomatischen Corps vorbehalten; ein Tebeum folgt in der katholischen Kirche; daran schließt sich die Truppenparade und ein Banket für die Fürsten im königlichen Schlosse. Den Beschluß dieses Tages giebt ein Hofball ab. Für die Mittwoch ist ein Ausflug der Majestäten und der fremden Fürsten nach der Umgebung Dresdens (wohin? ist noch nicht bestimmt) vorgesehen; Abends wird der Fackelzug der Bergleute das schöne Fest zum Abschluß bringen. Möglich ist es, daß dieses Programm noch einige Abänderungen resp. Ergänzungen findet. So haben sich z. B. die Pauliner von der Universität Leipzig, die alten lieben gernegehabenen Gäste, behufs Darbringung einer Serenade angemeldet; der Allgemeine Musikerverein Dresdens hat eine Morgenmusik, die Schüler der höheren Schulanstalten Dresdens haben einen Fackelzug angeboten u. dergl. Wie sich diese loyalen Kundgebungen einfügen lassen, steht noch nicht fest. Man sieht jedoch, daß die Durchführung dieses Programms starke Ansprüche an die Festgenossen, namentlich an das hohe Zupelpaar selbst, stellt.

Kurze Zeit nach der silbernen Hochzeit Ihrer Maj. des Königs Albert und der Königin Carola begeben sich, wie dem „Fr. Anz.“ aus Dresden gemeldet wird, die Majestäten zur Weltausstellung nach Paris. Wie es heißt, soll der in diesen Tagen von dort zurückgekehrte Kriegsminister von Fabrice bezüglich dieser Reise die nöthigen Arrangements getroffen haben.

Dresden. Das in der neunten Abendstunde des Montag verkündete Urtheil in dem Rusinellischen Raubmordprozeß lautete auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, die die Schuldfragen betreffs der Tödtung verneinten, betreffs des vorsächlichen Diebstahls bejahten, gegen beide Angeklagte, den Damenschneider Stebich und Tischler Georgy, auf drei Jahre Zuchthaus.

Die Chemnitzer Zeitung berichtet aus Chemnitz vom 27. Mai: „Der Reichstagsabgeordnete Most hielt gestern in Stadt London eine Rede über „Das Reichs-Gesundheitsamt und sein Programm“, bei welcher Gelegenheit er jedoch weniger von dem genannten Amte selbst, als vielmehr von allen möglichen andern Dingen sprach, die gar nicht zur Sache gehörten. Zuletzt kam er auch auf das „Attentat“ zu sprechen und suchte die Unschuld der Socialdemokratie an demselben mit den bekannten, aber nichtsagenden Gegengründen zu beweisen. Dabei erging er sich auch in Ausdrücken, welche die Geduld der anwesenden Polizeibeamten sehr auf die Probe stellten. Schließlich löste Herr Polizeicommissar Carius die Versammlung auf — Herr Most nahm aber trotz des Verbotes nochmals das Wort und sagte: „Parteiengenossen! Ich habe mein Ziel doch erreicht. Was ich euch habe sagen wollen, habe ich euch gesagt. Stimmt nun mit mir in ein Hoch auf die socialistischen Bestrebungen und deren fernern guten Fortgang ein!“ Nach diesen Worten wurde Herr Most seiner Widersetzlichkeit wegen, welche er sich gegen das polizeiliche Verbot hatte zu Schulden kommen lassen, arretirt und nach der Polizei abgeführt. Auch heute noch befindet sich Herr Most in Haft. Wie wir hören, ist die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben worden.“ In direkter Beziehung mit dem Vorberichteten steht folgende Bekanntmachung des Polizeiamtes in Chemnitz: Heute ist durch die Post ein Brief dem Herrn Polizeicommissar Carius zugegangen, durch welchen dieser ebenso wie Herr Staatsanwalt Schwerdfeger und der unterzeichnete Polizeidirector aus Anlaß der Vorgänge in der gestrigen Volksversammlung mit Mord bedroht werden. Behufs der Ermittlung des Verfassers liegt dieser Brief in der Hauptpolizeiwache zur Einsicht aus und hat der Rath der Stadt Chemnitz eine Belohnung von 100 M. für denjenigen ausgesetzt, welcher das nächste Anhalten zur Ermittlung des Verfassers an die Hand giebt.

Chemnitz, 27. Mai.

Das Polizeiamt. Siebdrat.

## Bettler und Millionär.

Roman von Emilie Heinrichs.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da stieß sie plötzlich einen Schrei der Wuth aus und stürzte hin nach dem schauerlichen Todtenbette, als wolle sie Schutz suchen bei dem so furchtbar von ihr beleidigten Vater.

Malthus schritt langsam auf das Bett zu, legte die Hand auf den purpurrothen Flecken und seine Lippen bewegten sich lautlos. War es ein Gebet der Rache oder der Versöhnung?

Tante Angelika kauerte an dem goldenen Engel nieder und beobachtete den Bruder mit dem Blick einer Hyäne.

Dieser schaute sie jetzt an und ein tiefer Seufzer hob seine Brust. „Unseliges Geschöpf!“ murmelte er, „ich darf Dich nicht schonen, zu viel des Unheils säest Du auf Deinen Wegen. Höre mich an!“ fuhr er laut und drohend fort, „dieses Todtenbild hier und das Andenken an unsere gute Mutter rettet Dich vor dem jähen Gericht und giebt Dir Frist zur Buße und Sühne — zur Besserung mag ich nicht hinzusetzen, Du würdest mich für wahnsinnig halten. Doch die Gelegenheit zur Buße werde ich Dir geben und von diesem meinem Entschlusse bringe ich nichts ab. Du bleibst hier in dieser Büßerklause, angeführt des todten Vaters, bis ich Dir Freiheit gebe.“

Tante Angelika fuhr wie ein gereiztes Raubthier empor und wollte erst auf den Bruder stürzen, sie besann sich jedoch blüßschnell und wandte sich dem rettenden Fenster zu.

Mit einem kräftigen Ruck riß Malthus sie zurück und schleuderte sie wie ein giftiges Gewürm zu Boden.

„Zertreten müßte ich diese Ratter,“ zürnte er, „zum Heile der Menschheit. Ja, beim ewigen Gott sei's geschworen! Du bleibst hier, um zu büßen und zu sühnen. Wehe Dir, wenn Du die frevelnde Hand an dieses Heiligthum legst. Nicht Hungers sollst Du sterben, ich werde Dein Rabe sein, der Dich speiset und tränkt. Gehe in Dich und vergiß auch nicht, daß Dein erster Hilferuf fremde Hilfe herbeilockt, welche das Werk der göttlichen Rache an der Familie Wallburg vollenden wird. Im Uebrigen werde ich die Magd, welche Du doch wohl besitzt, über Deine Abwesenheit beruhigen. Und jetzt mein letztes Wort bis zur nächsten Mitternacht: Thue Buße und bekehre Dich!“

Er zog ein Stück trockenes Brod aus der Tasche und einen kleinen irdenen Krug mit Wasser.

„Du siehst, ich führe Speise und Trank stets bei mir,“ setzte er hinzu, indem er beides auf den Tisch schob, „auch, daß der reiche Erbe des Hauses Wallburg kein Schlemmer und Praffer geworden ist.“

Rasch schritt er nach diesen Worten nach dem Fenster, um sich dort hinauszuschwingen.

Da erwachte Tante Angelika aus ihrer Betäubung, mit einem heiseren Schrei stürzte auch sie auf das Fenster zu — es war zu spät — Malthus stand bereits draußen auf der Leiter und befestigte den Laden mit sicherer und kundiger Hand.

„Todt — lebendig begraben!“ kreischte sie und sank dann halb ohnmächtig zu Boden.

Vor diesem Ereigniß lag das Gebäude ihrer entsetzlichen Theorie zertrümmert, sie mußte dem Gefühle der Todesangst und des Schreckens die volle Berechtigung zuerkennen.

## Achtes Kapitel. Ein Junker im Comtoir.

In der Katharinenstraße, eine der ältesten Gegenden der großen Handels-Metropole, wo uns die alten Kaufmannshäuser in ihrer düsteren Mittelalterlichkeit noch begrüßen, lag auch das Haus des Kaufmanns Wallburg, welches jedoch nur als Wohnung des Geschäftspersonals und zu Comtoirräumen, wie zum Lagern der Waaren benützt wurde.

An der großen Anzahl des Comtoirpersonals wie den ausgedehnten Räumen, welche dieser geschäftliche Theil beanspruchte, konnte man sich einen annähernden Begriff von der Größe des Geschäftsmachen und daß damit Reichthum und Ansehen eng verbunden waren, ist selbstverständlich.

Das Haupt und der eigentliche Beherrscher dieser kleinen Armee von correspondirenden Herren war der erste Buchhalter und Proturist der Firma, Herr Johann Behrend, den wir im Aeußeren, wie im Innern bereits hinlänglich charakterisirt haben. Daß dieser Mann trotz seiner äußeren Unterwürfigkeit gegen den Chef und dessen Familie doch die Hauptmacht der Firma bildete, wußte jeder Comtoirist, und wurde er deshalb auch von dem ganzen Personal eben so sehr gefeiert als gefürchtet.

Nur ein junger Mann, und dazu noch der jüngste im Comtoir, machte von der Furcht und Huldigung eine Ausnahme, freilich nicht von dem Standpunkte des Gefühls eigenen Männerwerthes, sondern aus Hochmuth und frechem junkerlichen Uebermuth.

Das war der Bolontair, Junker Woldemar von Rosen, echtes medlenburger Bollblut. Daß sich dieser junge Herr gar wunderbarlich mit der Feder hinterm Ohr am Pult vorkommen mochte, läßt sich denken. Er war auch von seiner Lebensbestimmung von jeher wenig erbaut gewesen, hatte anfangs stark opponirt, sich aber doch endlich von der verlockenden Aussicht, nach einigen Jahren Märtyrerehms Herr eines fürstlichen Vermögens zu werden, verführen lassen, den Junker an den Nagel zu hängen und ein schachernder Krämer zu werden.

Daß der gute, gehorsame Junge die neue, im Grunde so unpassende Carrière höchst langweilig und dumm fand, leuchtete dem Vater vollkommen ein; was brauchte er sich auch viel mit trockenen Rechenegewepeln und kaufmännischen Stylproben zu quälen, dabei mußte der arme Junge ja zum Duckmäuser werden. Nein, das durfte nicht sein, die Lehrzeit war ja nur eine Form — als Chef der stolzen Firma Wallburg brauchte er nur zu repräsentiren, für alles Uebrige hatte er seine Sklaven. Junker Woldemar durfte ja um des Himmels Willen nicht die ritterlichen Künste und Vorzüge, als Reiten, Fechten, Trinken und sonstige nothwendige Galanterien des Adels verlernen und zum Krämer von Fach herabsinken.

Nun, vor diesem Unglück hatte ihn denn auch schon Mutter Natur bewahrt, indem sie ihm nur so viel Verstand gegeben, als zu jenen Tugenden unumgänglich nothwendig war. Und die Mittel, sie zu üben, mußte der Vater einstweilen herstellen, welcher sie bei dem künftigen Millionär mit Zins und Zinseszins ganz anständig kaufmännisch berechnete.

Was das Aeußere des guten Junkers anbetraf, so war dieses nicht gerade häßlich zu nennen, man konnte ihm sogar eine gewisse Tournüre, wie sie sich nur in vornehmen Kreisen aneignen läßt, nicht absprechen. Doch trat das Flache, die oberflächliche Bildung gar zu sehr hervor, um Interesse für ihn fühlen zu können, wenn er auch weniger cynisch und frech hochmüthig gewesen wäre. Von Herz oder irgend einem edleren Gefühle konnte bei ihm vollends keine Rede sein.

So war Woldemar von Rosen, der bestimmte Gemahl der schönen, kindlich guten Hedwig Wallburg, das echte Urbild eines medlenburger Junkers, der seinen Grundbesitz nach lieber als Raubritter des Mittelalters von seiner sicheren Burg herab dem heimziehenden Kaufmann die Schätze gewaltsam abgenommen, als sich auf wadere Art durch eine in seinen Augen unerhörte Erniedrigung um dieselben wie ein Krämer beworben hätte.

Er war hier im Comtoir des reichen Kaufmanns denn auch in der That nichts weiter, als ein überflüssiger und höchst unangenehmer Eindringling, ein freiwilliger Störenfried, dessen Hauptbeschäftigung darin bestand, Andere in ihrer Arbeit zu stören und zur Zielscheibe seiner frechen, junkerlichen Wiße zu machen.

Hätte man nicht in diesen Räumen davon munkeln gehört, daß der adelige übermüthige Bolonair von dem Chef ganz besonders be-

vorzugt und zu etwas Höherem bestimmt sei, er wäre wohl nicht so schonend stets davon gekommen. (Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

**Eine neue That.** Aus der Nähe Hamburgs wird wieder ein grauenhaftes Verbrechen gemeldet. In Hellbrook, einem Theile von Bramfeld, wohnte in einem kleinen Hause mit seiner Familie ein gewisser Stolte, der sich durch Handel mit Landprodukten näherte. Vor einigen Tagen brach Nachts nach 2 Uhr in jenem Hause Feuer aus, wodurch das Gebäude gänzlich zerstört wurde. Städtlicher Weise ergriff die Flamme keine weiteren Häuser und beschränkte sich auf den ursprünglichen Herd. Als man hierauf die Brandstätte untersuchte, stieß man auf drei fast gänzlich verkohlte Leichen. Es waren die der Stolte und seiner zwei Kinder (Mädchen), eins von 13 und eins von 11 Jahren. Der sofort requirirte Gen darm untersuchte nun den Thatort genauer und entdeckte Blutspuren, so daß kein Zweifel blieb, daß hier ein grauenhaftes Verbrechen verübt wurde, und zwar, wie als wahrscheinlich anzunehmen ist, von dem seit dem Brande verschwundenen Stolte. Es wird angenommen, daß dieser Frau und Kinder erst ermordet und dann, um die Spuren des Verbrechens zu vernichten, das Haus angezündet habe. Stolte hat vor einigen Jahren d. Ver suchs einer ähnlichen That wegen in Glückstadt eine 6jährige Zuchthausstrafe ver büßt. Damals hat er ebenfalls das von ihm bewohnte Haus angezündet in der Ab sicht, seine Frau und Kinder darin umkommen zu lassen, doch wurden letztere bei jener Gelegenheit gerettet. Stolte ist in Wandsbek verhaftet worden. Der Ver hastete leugnete doch die ihm zur Last gelegte That.

**Briefkasten.**

Dem Einsender des Aufsatzes „Brückner-Roswein“ vergleichend mit den Verhältnissen Wilsdruff's bezüglich der Cantorwahl zur Kenntniß, daß wir aus mehrfachen Gründen von der Veröffentlichung desselben absehen. 1. halten wir es unter unserer Würde, etwas über

einen Mann wie Brückner, über den bereits durch das Unglück Ros wein's vollständig von allen Rechtschaffenen der Stadt gebrochen ist und über dessen unehrlichen Character die Presse vielseitig berichtet hat, zu sagen; 2. halten wir es erst recht unter unserer Würde, die Charactere der Männer, welche bei der hiesigen Cantorwahl ihre Meinung abzugeben haben, in Vergleich zu ziehen mit Brückner in Roswein; 3. sprechen wir dem Einsender die Sachkenntniß ab be züglich der Schulverhältnisse, wenigstens ist derselbe sehr einseitig unterrichtet worden und in dessen Folge wird der Einsender schließ lich es uns Dank wissen, daß wir ihn durch Zurücklegung seines Aufsatzes vor einer Verleumdungsanfrage bewahrt haben. Das Manu script liegt zur Abholung bereit. Die Redaction.

**Eingekandt.** Es wird für unsere Leser von größtem Nutzen sein, zu erfahren, daß, seitdem das bekannte **Lempert'sche Heil- und Zug-Pflaster** auch in den Krankenhäusern mit außerordentlichem Er folg angewandt wird, dieses im höchsten Ruf stehende Lempert's Pflaster nach neuester Vorschrift sehr leicht streichbar u. **weich** in allen Apotheken vorrätzig ist. Fabrik befindet sich in Dresden.

**Kirchennachrichten aus Wilsdruff.**

Am Sonntage Exaudi Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags Betstunde.

# Das größte Herren- und Knaben-Garderoben-Lager von A. Lewinsohn, Dresden, Annenstrasse 10,

erlaubt sich ein geehrt Publikaum von Wilsdruff und Umgegend auf seine große Auswahl in sämmtlichen

## Sommer-Herren- und Knaben-Garderoben

aufmerksam zu machen.

Infolge der so ungunstigen Geschäftsverhältnisse bin ich durch Masseneinkäufe aus den bedeutendsten Tuchfabriken Deutschlands in der Lage, während der diesjährigen **Sommersaison** ununterbrochen solch billige Preise zu stellen, daß die mich beehrenden Herr schaften gewiß in jeder Weise betreffs Schönheit der Waaren und Billigkeit der Preise befriedigt mein Geschäft verlassen werden.

Erlaube mir beiegehend meinen

### Sommer-Preis-Courant

eizufügen.

Einen **completten Frühjahrsanzug**, Rock, Hose und Weste, in nur reinwollner Buckskin-Waare, in sämmtlichen Mode-Farben, nach neuestem Schnitt gearbeitet, von Mk. 24 an.

Einen **Sommerüberzieher** in allen erdenklichen Mustern, durchweg mit feinem Zanella u. Halbseide gefüttert, schon von Mk. 13.50 an.

**Kammgarn-Röcke**, schwarze Tuch- und Buckskin-Röcke von Mk. 12 an.

**Jaquettes, Joppen und Hausröcke** in Stoff von Mk. 8.20 an.

**Buckskin-Hosen** in nur reinwollner Waare in tausendfachen Mustern von Mk. 7.50 an,

**Buckskin-Hosen** in halbwoollner Waare von Mk. 5 an.

**Westen**, dazu passend, 3, 3.50, 4, 4.50 und 5 Mark.

In **Lustre-, Leinon-, Drell-, Turntuch-** und den beliebten **englisch Leder-Wasch-Anzügen**, sämmtlich **vollständig waschecht**, bietet mein Lager eine noch nie dagewesene Auswahl und verkaufe ich darin **complete Anzüge für Herren** in allen Größen und Weiten von Mk. 7.50 an.

**Jaquettes** allein von Mk. 3, **Hose** von Mk. 2.50, **Weste** Mk. 2 an.

In **Arbeitssachen**, als: englisch Leder, Cord und Cassinet, sind fertige Hosen schon von Mk. 2 am Lager.

### Knaben-Anzüge

für jedes Alter von 2 Jahren anfangend bis zum erwachsenen Knaben sind stets

**mehrere Tausend Stück am Lager**

und kostet Größe No. 1, passend für 2jährige Knaben, in Buckskin Mk. 6, in Waschwaare, als: Turntuch, Drell und englisch Leder nur Mk. 3.

Jede Nummer größer in Buckskin kostet 50 Pf. mehr.

Washstoff = 25

Alle Bestellungen nach Außerhalb effectuirt ich umgehend franco gegen Nachnahme oder gegen genügende Referenzen-Aufgabe, und sind bei Bestellungen nur Schnittlänge der Hosen und obere Brustweite zu Rock, resp. Weste, ebenso ungefähre Angabe der Farbe beizufügen. Bei Knabensachen bitte nur genaues Alter und ob der Knabe verhältnißmäßig klein oder groß für sein Alter ist, anzugeben.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

# A. Lewinsohn,

## Dresden, Annenstrasse 10.

Dicht neben Hotel zum Annenhof.

## Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt **Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

**Spareinlagen** werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst **D. O.**

### So spricht ein Arzt!

Endesgefertigter giebt hiermit der leidenden Menschheit kund, daß er den

**G. A. W. Meyer'schen**

## weißen Brust-Syrup

in sehr vielen Krankheiten der Respirationorgane, wie veralteten Lungenkatarrhen, Heiserkeit u. mit dem besten Erfolge angewendet habe.

Kamenik a. d. Linde in Böhmen.

**Dr. Novák, Stadt-Physikus.**

In Flaschen zu 3 M. u. zu 1 M. 50 Pf. zu haben bei:

**Th. Ritthausen** und **B. Hoyer** in Wilsdruff, **C. E. Schmorl** in Meißen u. **A. Kliemann** in Roffen.

## J. T. Seifert,

Telegraphenbau-Anstalt Freiberg.

**Blitzableiterspitzen**, platina und vergoldete, massiv von Kupfer, Porzellan-Isolirringe, Kupferseil u. c. **Prüfung von Blitzableitern** mittelst galvanischer Electricität. Alle in der Leitung sich vorfindende Fehler werden gründlich beseitigt und sicher schützend hergestellt. Neue Anlagen werden unter Garantie vollständiger Sicherheit ausgeführt. **Haustelegraphen**, Sicherheits-Apparate gegen Einbruch u.

Um nicht durch Warnung. ähnlich betitelt Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

**Vertrauen kann ein Kranker**  
nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode kühnsten, ja kaummerrende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrierten Buche

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

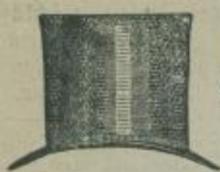
abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 644 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode**, 100. Aufl., Fubel-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Beste Freitag, den 31. Mai, Nachm. 2 Uhr: bei günstiger Witterung Herrenpartie nach Lotzen, Zeremonie im Klub.

## Lotzen!!!

# Warnung!

Da von vielen Seiten Klage darüber erhoben worden ist, daß auf hiesigem Gottesacker von unbefugten Händen Blumen und Sträucher auf den Gräbern abgerissen oder entwendet worden sind, so wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß man derartige Vergehen an fremdem Eigenthume unnachlässiglich zur Anzeige bringen wird, damit dieselben nach Befinden als Diebstahl bestraft werden können.  
Wilsdruff, am 29. Mai 1878. Dr. phil. **H. Wahl**, Pfarrer.



## Moderne Filz- und Cylinderhüte

kauft man von bekannter Güte zu ganz soliden Preisen bei

**G. Rühlemann**, Hutmacher.  
Wilsdruff, Schulgasse 188.



**Augenarzt Dr. K. Weller, Dresden (Prager Str. 31).** Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. Auch künstliche Augen. (Sprechz. v. 9—11 u. 2—4).

## Moderne Filzhüte

empfehlte zur bevorstehenden Sommersaison den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend bestens; feste aber billige Preise werden zugesichert.

Nur  
**Dresdnerstr. 67.**

**Theodor Andersen**,  
Barbierstubenbesitzer.

Nur  
**Dresdnerstr. 67.**

## Sensen.

Echt steyrische,	Gemskopf,	5 1/2 Viertel lang,	à St. 2 M. 25 Pf.
"	Schlüssel,	5 1/2 "	" 2 " 25 "
"	Wildermann,	5 1/2 "	" 2 " 15 "
"	Tannebaum,	5 1/2 "	" 2 " 10 "
"	Kelch,	5 "	" 1 " 50 "
"	Eichel-Sicheln,	Prima, 40 Pf., Secunda	

zum Abraffen 30 Pf.  
amerikanische Heugabeln, Garbengabeln u. Düngergabeln mit Stiel, Wetzkielchen, Wetzsteine, Dangelstöckchen und Ambose, Dangelhammer, Sensenhobel, Gras- und Kornbäumchen empfehlen billigst

Wilsdruff. **F. Thomas & Sohn.**

**Anton Wendisch**, Klempner,  
Freiberger Straße,  
empfehlte

## Dachfenster,

12" = 1 M. 75 Pf. 15" = 1 M. 90 Pf. 17" = 2 M. 20 Pf.  
desgl. Waschkessel, Koch- und Falzplatten, Kochgeschirre in Eisen und Emaille, sowie alle in dies Fach einschlagenden Artikel zu billigen Preisen.

**Fertige Arbeitshosen, Westen, Hemden, Blousen und Schürzen**, empfehle in größter Auswahl.  
Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

## Garbleicherei.

Bis Ende Juni übernehme ich alle Arten Garne zu bleichen.  
Freibergerstraße. **Moritz Wehner.**

**Zur geneigten Beachtung für die Herren Landwirthe und alle Viehbesitzer der Umgegend.**

Von jetzt an habe ich von Herrn Conrad Oette in Vorbrücke bei Meißen die von ihm zeither betriebene **realberechtigte Cavillerei** pachtweise übernommen, bitte die geehrten Herrschaften von Stadt und Land in Bedarfsfällen um geneigte Berücksichtigung und sichere für todtes und unbrauchbar gewordenes Vieh, als: **Pferde, Rindvieh, Schweine** etc. die **höchstmöglichen Preise** und reelle Bedienung zu. Für schnelle Abholung des betreffenden Viehes zu jeder Tages- und Nachtzeit werde ich mit Eifer besorgt sein, sowie ich auf Wunsch Sektionen an Ort und Stelle ohne Verzug vornehmen werde.

Auch verpflichte ich mich, bei Aufträgen etwaige Spesen und Verläge für Boten oder telegraphische Mittheilung zu vergüten.  
Vorbrücke bei Meißen, im Juni 1878.

Hochachtungsvoll  
**Karl Fiseher** aus Borna.

Bei dem Wegzuge von hier nach Hainichen sagen allen lieben Bekannten und Freunden ein herzliches Lebewohl  
Wilsdruff, den 30. Mai 1878.

**Cantor Reh** und Frau.

Heute Morgen 8 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter und Schwiegermutter,  
**Frau Christiane Charlotte verw. Hänsch**  
geb. Treppe,

was allen lieben Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege statt besonderer Meldung anzeigen  
**C. R. Sebastian** und Frau.

Wilsdruff, am Himmelfahrtstage 1878.

## Größtes Sensen-Lager!

Alle Arten echt steyr. Sensen u. Sicheln. Echt franz. pol. und gelbe Gußstahl-Muster-Sensen. Alle Sorten Wegsteine, pol. und ord. Weghörner. Sensenhobel, Dangelstöckchen, Dangelhammer, Amböschchen, Sensenbäume. Amerik. Futter-, Heu-, Garben- und Düngergabeln, engl. Futterklingen, Anlagen. Deconomhächchen etc.

Vollkommene Garantie für Echtheit und Güte.  
Billiger noch als jede Concurrnz!  
Achtungsvoll

Wilsdruff. **Aug. Schmidt.**

Zur Anlage neuer **Blichableitungen** neuester Construction mit patentirten Auffangspitzen, als auch gewöhnlichen Platino-spitzen, sowie Prüfung älterer Leitungen auf Leitfähigkeit mittelst **Galvanoscop**, und gründliche **Reparatur** derselben u. s. w., empfehle ich unter Garantie solidester Ausführung

die **Schlosserei** von **Carl Hennig**  
in Wilsdruff.

Anfertigung von **Bau-Arbeiten**, eiserner Läden u. Thüren, **Haustelegraphen** u. s. w. zu billigsten Preisen. D. D.

## Schützenhaus.

Den hochgeehrten Einwohnern Wilsdruff's und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß **Sonnabend den 1. Juni** Abends um 7 Uhr die **Dresdner Thier- und Negerkapelle** ein **großes außergewöhnliches Concert** abhalten wird. — Entree **25 Pf.** — Zu diesem Kunstgenuß ladet ganz ergebenst ein  
**A. Germann.**  
Nach dem Concert **Ballmusik.**

## Berthold's Gasthof zu Kesselsdorf.

Zum ersten Pfingstfeiertag:

## Großes Extra-Concert,

gegeben von Herrn Director **W. Kiessig** mit seiner Kapelle.  
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet hiermit ergebenst ein  
**C. Berthold.**

Sonntag den 2. Juni

## Schweinsprämienfesteschießen

im Gasthause zu Blankenstein,  
wozu freundlichst einladet **C. Winkel.**

## Gasthof zu Grumbach.

Sonntag den 2. Juni:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **D. Weißbach.**

## Goldner Löwe.

Sonntag den 2. Juni

## Tanzmusik.

Dazu ladet ergebenst ein **Th. Brännert.**

Nächsten Freitag von Mittag 1 Uhr an wird ein **Schwein** versundet, à Pfd. 55 Pf., bei **Riedrich** an der Meißner Straße.

**Heute Schlachtfest**, 8 Uhr Wellfleisch. Fleisch und Wurst à Pfd. 55 Pfg. **Moritz Patzig.**

# Beilage

zu No 44 des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Freitag den 31. Mai 1878.

## 4. Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, am 18. Mai 1878.

1. Den ersten Gegenstand der Beratung bildete die von dem Grundstücksbesitzer Ernst Leichter in Cölln beabsichtigte Ziegelofenanlage in Jessener Fähr und der von einem Adjacenten dagegen erhobene Widerspruch. Die von dem Kollegium nach gepflogener Verhandlung gegebene Entscheidung ging dahin, daß die gedachte Ziegelofenanlage zu genehmigen und der erhobene Widerspruch als unbegründet zurückzuweisen sei, der Widersprechende auch die Kosten des Verfahrens zu tragen habe. (Ref.: Bez.-Ass. Dr. v. Mayer.)

2. Das hierauf vorgetragene Gesuch der Zusammenlegungsinteressenten von Tronitz wegen Einziehung des von Tronitz über das sog. Schusterhaus nach Kleinlagen führenden Fußweges fand in Beachtung der mehrfach dagegen erhobenen Widersprüche keine Genehmigung. (Ref.: G.B. Zscheische.)

3. Dem von der Gemeinde Churschütz in Betreff der Aufbringung der dortigen Gemeinbeanlagen gefassten Beschlüsse ward zugestimmt. (Ref.: Amtshauptmann.)

4. Das Gesuch der Straßenmeister im hiesigen Bezirke um Gewährung von Remunerationen aus Bezirksmitteln für Beaufsichtigung der Kommunikationswege anlangend, so beschloß das Kollegium, zunächst das Gutachten der in der Bezirksausschuss-Sitzung vom 9. März d. J. gewählten Wegebau-Kommission zu hören. (Ref.: Amtshauptmann.)

5. Zu der vom Hausbesitzer Günther in Grumbach beabsichtigten Anlegung eines Schlachthauses ward unter der Voraussetzung Genehmigung erteilt, daß den hierunter gestellten bezirksärztlichen Bedingungen allenthalben genügt werde. (Ref.: Ziegeleibesitzer Rudolph.)

6. Die von den Grundstücksbesitzern Reif in Lampertswalde, Strumpp in Diera und Beger in Schwofau beauftragte Dismembration ihrer in nurgedachten Ortshäusern bez. in Müllitz gelegenen Grundstücke nachgesuchte Dispensation wurde bez. unter Bedingung der Consolidation der Trennstücke mit den bezüglichen Stammgrundstücken der Erwerber erteilt. (Ref.: Bez.-Ass. Dr. v. Mayer, G.B. Zscheische.)

7. Dem Bierkänndwirth Andra in Niederlau wurde mit Rücksicht auf das nachgewiesene Bedürfnis die Konzession zum Brauwirtschaften erteilt. (Ref.: G.B. Zscheische.)

8. Das Gesuch des Bierkänndwirths Bohot in Klipphausen um Konzession zum Schank und Kleinhandel mit Brauwirtschaft wegen des mangelnden Bedürfnisses abfällige Bescheidung fand. (Ref.: Bürgermeist. Zscheische.)

9. Auf das Gesuch Wilhelm Clemens Fischer's aus Baugen um Konzession zum Bier- und Weinschank in dem Freyer'schen Grundstücke in Cölln bleibt die Entscheidung bis nach Publikation der in Aussicht stehenden Novelle zur Reichsgewerbeordnung ausgesetzt. (Ref.: G.B. Zscheische.)

10. Des Ziegeleibesitzer Sohre in Schletta Gesuch um Konzession zum Bier- u. Brauwirtschaft in seiner Ziegelei findet Genehmigung. (Ref.: v. Henning.)

11. Bezüglich des Rekurses der Gutsbesitzerin Laura Wackwitz in Ziegenhain gegen die auf ihr Schankkonzessions-Gesuch erfolgte abfällige Bescheidung beschloß das Kollegium, bei letzterer stehen zu bleiben und den Rekurs der lgl. Kreis-Amtshauptmannschaft einuberichten. (Ref.: G.B. Zscheische.)

12. Das Gesuch des Hausbesizers Keller in Wilsdruff um Uebertragung der von seinem Vorbesitzer ausgeübten Konzession zum Bier- und Brauwirtschaft ward genehmigt, die gleichzeitig erbetene Erweiterung des Schankbefugnisses durch Konzessionserteilung zum Ausspannen aber aus straßenverkehrs-polizeilichen Gründen abgelehnt. (Ref.: G.B. Zscheische.)

13. Von den um Konzession zum Kleinhandel mit Brauwirtschaft und anderen Spirituosen vorliegenden Gesuchen wurden diejenigen Köhling's in Siebenlehn, Haase's in Otrilla, Jany's in Kötzsch b. Lommatzsch, Junke's in Hühndorf, Hennig's in Wöllsch in Häpnel's in Brodowitz unbedingte Genehmigung, bezüglich der Kaufleute Wegner in Cölln und Berger in Borbrücke aber ward nur für den Kleinhandel mit Spiritus Konzession erteilt. Sämlich abfällige Entscheidung aber erfolgte auf die gleichen Gesuche Bleichmiedel's in Cölln, Birkner's in Neutischen, Spämann's in Helbigsdorf und Merker's in Köhlsdorf, da bezüglich dieser Gesuche die Bedürfnis-

frage allenthalben zu verneinen war. (Ref.: v. Henning, Bürgermeist. Zscheische und Zscheische.)

14. Rückfichtlich der Beschwerde, welche der Gutsbesitzer Bundermann und Genossen in Lauscha gegen den dortigen Gemeinderath wegen des sogenannten Nachbardiers erhoben haben, befand das Kollegium, daß gedachter Gemeinderath zur Beschlußfassung in dieser Angelegenheit nicht kompetent sei, die Entscheidung über Vertheilung der fraglichen Leistung vielmehr lediglich den beteiligten Gutsbesitzern zustehe. (Ref.: Amtshauptmann.)

15. Die aus Anlaß der Grundstückszusammenlegung in Henning beantragte Verlegung des Henning-Kottewitzer Kommunikationsweges ward, da ein Widerspruch innerhalb der gesetzlichen Frist dagegen nicht eingegangen, genehmigt. (Ref.: G.B. Zscheische.)

16. Die beabsichtigte Einziehung des Dorfweges Nr. 74 des Flurbuchs von Zscheita fand unter der Bedingung Zustimmung, daß besagter Weg als Wirtschaftsweg und als öffentlicher Fußweg beibehalten wird. (G.B. Zscheische.)

17. Zu dem Beschlusse der Gemeinde Lieberula über die bei Besitzveränderungen zur defizienten Armenkasse zu erhebenden Beiträge ward ebenso, wie

18. zu der beabsichtigten Einziehung a) der von der Meissen-Dresdner Chaussee nach der Elbe führenden Dorfstraße Nr. 722 des Flurbuchs und b) des Winkwitz-Bohnitz'scher Kommunikationsweges Genehmigung erteilt. (Ref.: Bürgermeister Zscheische.)

19. Endlich kam noch die von dem Grundstücksbesitzer Wägel in Wilsdruff projektierte Ziegelofenanlage zum Vortrage, rücksichtlich welcher die Königl. Amtshauptmannschaft zur Genehmigungserteilung für den Fall Ermächtigung erzielte, daß Einwendungen innerhalb der noch nicht abgelaufenen Frist gegen diese Anlage nicht gemacht werden. (Ref.: Ziegeleibesitzer Rudolph.)

Schlüssig sei noch bemerkt, daß einige Beratungsgegenstände von der Tagesordnung abgeseht werden mußten, da die mit dem bezüglichen Referate beauftragten 2 Bezirksausschusssmitglieder an der Teilnahme an obiger Sitzung behindert waren.

## Randwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen.

Ungeachtet der allgemeinen Geschäftsstockung und ungünstigen Ernteverhältnisse ist das im verfloffenen Jahre erzielte Resultat ein recht günstiges zu nennen, was in der Hauptsache den soliden Prinzipien, welche die Direction sich zu eigen gemacht hat, zu danken ist. Die Zahl der Mitglieder stieg um 297 auf 8100, die Stammanteile der Mitglieder erfuhren einen Zuwachs von 266,184 M. und hoben sich auf 5,429,917 M. Der Umsatz auf Conto „Verzinsliche Einlagen“ stellte sich auf 14,201,650 M. und betragen dieselben Ende 1877 7,936,792 M. An Darlehen wurden 3,406,520 M. gewährt, zurückgezahlt 1,712,001 M. Der Gesamtbetrag der Ende 1877 ausstehenden Darlehen beziffert sich auf 25,625,955 M., darunter 22,988,067 M. gegen sichere Hypothek. An Pfand- und Creditbriefen sind 17,486,675 M. in Umlauf, wobei wir bemerken wollen, daß in diesen Pfandbriefen laut Verordnung des Sächsischen Ministeriums Mündelgelder angelegt werden können, — wohl der beste Beweis von der Sicherheit derselben. Der Effectenbesitz des Vereins umfaßt 4,773,619 M. und besteht in leicht realisierbaren, guten Papieren. Der erzielte Gewinn stellt sich auf 355,977 M. und unter Hinzurechnung des Uebertrags aus 1876 mit 157,903 M. auf 513,880 M. Hiervon sollen 6000 M. an den Reservefond überwiesen werden und 300,000 M. = 6 Proc. Dividende auf die Stammanteile entfallen, der Rest soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Seit Jahren anerkannt billigste Einkaufsquelle in Dresden.

Nur allein in H. Beermann's

Bazar am Altmarkt, Eingang Scheffelstraße 1,

eine Treppe rechts,

im Hause der Conditorei Trepp.

Beste und reellste Waaren zu spottbilligen Preisen!

Wichtig für Wiederverkäufer und im Einzelnen.

Kleiderstoffe, Neuheiten, v. 25 Pf. bis zu den besten Sachen, Doppel-Lustre 16 Pf., Rips, schwarz und farbig, v. 35 Pf., Kleider-Cattun 16 Pf., Mull, Jaconet, Rips-Piqué v. 25 Pf., echter Sammet- und Seiden-Rips v. 14 Gr., <sup>10/16</sup> schwarze Cachemire 50 Pf., Barège v. 20 Pf., weisse Zwirn-Gardinen v. 15 Pf., <sup>10/16</sup> breit, Stück 40 Ellen, 3 Thlr., Tüll-Gardinen v. 45 Pf., bunte Gardinen 10 Pf., <sup>10/16</sup> Möbel-Rips 80 Pf., <sup>10/16</sup> Damast 60 Pf., <sup>10/16</sup> Matratzendrell 45 Pf., Tischdecken aller Art von 15 Gr., Ripsdecken <sup>10/16</sup> Thlr., Sopha-Teppiche 1 Thlr., Tuchstoffe zu Anzügen v. 14 Gr., Kammgarnstoffe v. 12 Gr., <sup>7/16</sup> Rockzeuge, Hosenstoffe 30 Pf., Lama 50 Pf.

Regenmäntel v. 2 Thlr., Jaquettes <sup>11/16</sup> Thlr., Kantenröcke 12 Gr., blaue Hüftschürzen v. 45 Pf., Kindertücher, Dpd. 80 Pf., Futterstoffe aller Art, Leinwand, Bettzeug, Inlett 18 Pf., Handtücher, Stangenleinen, Shirting v. 10 Pf., Sammet- und Seidenband und 1000 andere Artikel.

Bedeutend billiger als in jedem Laden.

## Sommer-Neuheiten 1878.

In Folge Partie-Einkaufs (Casse) ist mein Etablissement die billigste Bezugsquelle für Damen-Kleiderstoffe, Châles u. Umschlagetücher, Buckskin, Lama, Tischdecken, echt gewirkte Long-Châles, schwarze und couleurete Seidenstoffe etc.

Dresden. C. H. Wunderling, Altmarkt 11.

Wiederverkäufer  
Extrapreise.

Wiederverkäufer  
Extrapreise.

# Etablissement

# Robert Bernhardt,

## Dresden.

Das stark entwickelte Saisongeschäft hat zur Folge gehabt, daß bereits jetzt die ersten großen Sendungen von Sommer-Neuheiten fast vollständig vergriffen waren; ich war dadurch in der angenehmen Lage, die sämtlichen Abtheilungen meines Etablissements für

### Damen-Kleiderstoffe

mit den allerneuesten Erzeugnissen der Modewaaren-Industrie ergänzen zu müssen.

Der Vortheil, welcher hieraus meiner geehrten Kundschaft von selbst erwächst, bedarf keines besonderen Hinweises.

Von der jüngsten und augenblicklich bedeutungsvollsten Beliebtheit, den in großer Mannichfaltigkeit ausgeführten

### Jaquardmustern,

welche bei aller Solidität des Stoffes und ihrem effectvollen Ansehen schon zu dem billigen Preis von 90 Pf. per Meter zum Verkauf gestellt sind, empfehle ich für

### Sommer-Costüme

ein gefälliges und reichhaltiges Sortiment.

**Barèges, couleur und schwarz, glatt und gemustert,**  
in vielseitiger und schöner Ausführung von 80 Pf. an.

Außer meinem großen Lager von billigen Cretonnes von 32 und 34 Pf. per Meter, die ich meiner Kundschaft nicht bloß in ausgefallenen Mustern, sondern in vollem unübertroffenen, reichhaltigen Sortiment inclusive aller rosa Dessins biete, bitte ich die geehrte Damenwelt, meine ganz neu auf Lager gekommenen hochfeinen echt französischen Cretonnes, zu 80 und 90 Pf. das Meter, gef. in Augenschein zu nehmen. Muster und Ausführung derselben sind vollendet schön. — Zu dem Preise von 40, 50, 60 und 70 Pf. per Meter sind ebenfalls großartige Serien auf Lager. — Für Waschechtheit wird garantirt.

### Von Seidenwaaren

sind in den letzten Tagen ebenfalls wieder bedeutende Lieferungen eingegangen, welche, da sie aus Abchlüssen neuesten Datums entstammen, wegen ihrer Preiswürdigkeit volle Beachtung verdienen.

**Schwarze Taffete, Meter von Mark 2.65, Elle Mark 1.50.**

**Schwarze Taffete in  $\frac{1}{4}$  breit, Meter von Mark 4.40, Elle Mark 2.50.**

**Schwarze Faille, Meter von Mark 3.20, Elle Mark 1.80.**

**Bunte Seiden in allen neuen Farben zu Garnituren von Mk. 3 = Elle Mk. 1.70.**

Für Herren-Anzüge empfehle als etwas ausserordentlich Gediegenes einen großen Posten

**Sommer-Buckskins, einzige billige Bezugsquelle,**  
Meter von Mk. 3.50 = Elle Mk. 2 bis Mk. 7.50 per Meter = Elle Mk. 4.30, Haute-Nouveauté.

**Herren-Reise-Plaids von 9 Mark per Stück.**

**Knaben-Reise-Plaids von Mark 7.50 per Stück.**

Die Artikel:

**Leinwand, Bettzeug, Inlet, Shirting, Chiffon, Dowlas,**  
sind von mir seit der Gründung meines Etablissements mit besonderer Vorliebe gepflegt worden.

Richtig  $\frac{1}{4}$  breite Bettzeuge, schon Meter von 44 Pf. = Elle 25 Pf. Richtig  $\frac{1}{4}$  breite Halbleinen, Meter von 40 Pf. = Elle 23 Pf. Richtig  $\frac{1}{4}$  br. Shirtings, Meter 26 Pf. = Elle 15 Pf. Richtig  $\frac{1}{4}$  breite Dowlas, Meter 35 Pf. = Elle 20 Pf. Roth gestreift Inlet, Meter 53 Pf. = Elle 30 Pf.

Für Schneider und Schneiderinnen empfiehlt es sich, die von mir fertiggestellten

### Mustercollectionen in Futtertoffen

einer Prüfung zu unterwerfen, welche auf Verlangen jeden Augenblick gratis verabsolgt werden.

**Wiederverkäufer werden auf mein bedeutendes Tücherlager besonders aufmerksam gemacht.**

Berechtigte Beschwerden über Bedienung bitte ich meine geehrte Kundschaft in jedem einzelnen Falle ohne alle Rücksicht an meiner Casse anzubringen, da es mir bei der Ausdehnung meiner Räumlichkeiten und dem zahlreichen Personal leider nicht immer möglich ist, jeden einzelnen Kauf zu überwachen.

**Robert Bernhardt, Dresden,**

22—23 Freiburger Platz 22—23,

**Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur**

en gros und en détail.

(Gegründet 1865.)